

riedigen, wenn man uns die Sicherheit dafür gibt, daß auf Grund einer solchen Vereinbarung das Ruhrgebiet geräumt wird und im Rheinland die alten Rechte wiederhergestellt werden. Gibt man uns die Sicherheit, daß jeder, der Rhein und Ruhr seine Heimat nennt, frei der Heimat wiedergegeben wird, so besteht kein Grund mehr dagegen, dieses große, einst blühende Wirtschaftsgebiet seiner alten Arbeitsfreudigkeit wiederzugeben.

Ich hoffe auf die Möglichkeit einer solchen Regelung. Frankreich hat durch seinen Ministerpräsidenten erklärt, daß es keine Annexionen beabsichtigt und daß es nicht an der Ruhr zu bleiben gedenke. England befindet sich mit dieser Auffassung sicherlich in Uebereinstimmung. Belgien würde die Wiederherstellung regelmäßiger wirtschaftlicher Verhältnisse sicherlich begrüßen, und wir sind überzeugt davon, daß auch die Auffassung Italiens sich in derselben Richtung bewegen wird.

Für uns ist die Frage, ob die deutsche Wirtschaft die ihr zugemessene Belastung tragen können. Wir wissen, in welcher schweren Zeit wir uns befinden. Aber ich darf mit Deutlichkeit darauf hinweisen, daß dem gegenwärtigen Kabinett von führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft Leistungen angeboten worden sind in der Höhe, die uns die Ausführung der heute von mir vorgeschlagenen Zahlungen ermöglichen wird. Wenn es um die Entscheidung geht zwischen der Freiheit des Landes oder dem Besitz des einzelnen, so müssen wir hoffen, daß die deutsche Wirtschaft sich nicht niedriger einschätzt als jene ostpreussische Landschaft, die einst durch Hingabe ihres Besitzes als Pfand für den Staat Preußen die Abtragung einer großen Kriegsschuldung ermöglicht hat und die hundert Jahre gebraucht hat, um diese Verbindlichkeiten zu tilgen, dafür aber auch ein leuchtendes Beispiel väterländischer Pflichterfüllung gegeben hat.

Jedem eine Verständigung hängt allerdings davon ab, ob man glaubt, daß eine Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland geschaffen werden kann, auf der sich eine solche Verständigung aufbauen läßt. Ob sie möglich ist, ist eine Frage, die ich nur vom deutschen Standpunkt aus beantworten kann. Jedenfalls ist sie notwendig.

Das Angebot Stresemanns ist „ungenügend“

Paris, 13. Sept. Zur Rede Stresemanns schreibt der „Matin“: Stresemann tut einen Schritt vorwärts, aber bewegt sich weiter in dem Irrtum, als ob die „reale“ Sicherheit der Verpfändung des Privatbesitzes genügen würde, die Räumung des Ruhrgebiets dafür zu verlangen. Die französische Regierung verharret fest in ihrer unaufgebärgten Stellung. Sie kann die Ueberwachung mildern, wenn Deutschland zu zahlen bereit ist (und den passiven Widerstand aufgibt, D. Sch.), räumen wird sie das Gebiet nur im Maß der Zahlungen. — Der „Deuere“ sagt: Die einzige bestimmte Angabe Stresemanns besteht darin, daß ihm „leidende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens“ ihre Mitarbeit angeboten haben sollen. Auf den passiven Widerstand hat er verzichtet, mindestens in der Form, daß darüber geschwiegen wird. — Der „Gaulois“ meint, wenn man das neue Angebot ernst nehmen wolle, müsse man erst bestimmte Angaben behalten, mit welchen Mitteln die Reichsregierung sich für die Mitwirkung des Privatbesitzes verbürgen könne und wie hoch der Prozentsatz sei, den das Reich von den Zinsen der Hypothek abtrete. Es ist nicht klar, wie Stresemann die „Räumung des Ruhrgebiets“ verstehe. Wenn er meint, sagt das Blatt höhnisch, daß die Truppen nach Abgabe der deutschen Zahlungen zurückgezogen werden, so sei alles im reinen. — Im „Figaro“ heißt es: Das Angebot Stresemanns, noch über den Vertrag von Versailles hinauszugehen, ist verlockend; aber er sagt das selb nur möglich, wenn Ruhrgebiet und Rheinland zurückgegeben werden. Für jedes Zugeständnis von seiner Seite sucht Deutschland ein entsprechendes Zugeständnis Frankreichs abzupressen.

Mussolini glaubt an Entspannung der Lage

Rom, 13. Sept. Im Ministerrat führte Mussolini, wie Ag. Stefani berichtet, aus, er glaube, daß in der politischen Lage eine Entspannung eintrete. Der bevorstehende Beginn einer Lösung in der Entschädigungsfrage werde nicht leicht sein, aber der Geschichtskreis heile sich auf. Der passive Widerstand im Ruhrgebiet bringe keinen Nutzen und sei sinnlos. In diesem Sinn sei die italienische Regierung in Berlin vorstellig geworden. Die Interessen Italiens sollen bei der Regelung gewahrt werden.

Mehr Zurückhaltung!

Berlin, 13. Sept. Das dem Reichskanzler Stresemann vorbeistehende Blatt „Die Zeit“ schreibt: Gewisse Zeitungen stellen sich im gegenwärtigen Augenblick mehr Zurückhaltung auferlegen. Es kann unserer Sache nur schaden, wenn der deutsche Verständigungswille und die Verhandlungsbereitschaft nicht die genug auf das Zeitungspapier aufgetragen werden kann. — Das „Unterzeichnen, unterschreiben!“ hat uns auch beim Friedensschluß so sehr geschadet.

Vom Ruhrkrieg

Holzraub auf dem linken Rheinufer

Mannheim, 13. Sept. Zurzeit wird von den Franzosen die Abholzung linksrheinischer Wälder in großem Umfange betrieben. So wurde am Bahnhof Trier ein umfangreicher Holzverkauf in Richtung Diedenhofen beobachtet. Das Holz wurde aus Richtung Herbesthal herangebracht.

Nach einer Meldung aus Ridesheim sind in einer Anzahl von Gemeinden im Rheingau die Franzosen dazu übergegangen, die Kartoffeläcker mit der ganzen Ernte zu „beschlagnahmen“. Die Kartoffeln sollen zur Ernährung der Truppen dienen.

200 Milliarden Lohngelder gerammt

Selentkirchen, 13. Sept. Am Sonntag hatte die Zeche „Wilhelmine Viktoria“ rund 195 1/2 Milliarden Lohngelder erhalten, die in der Sprengstoffkammer untergebracht wurden. Als am Montag die Löhne geordnet werden sollten, war der ganze Betrag verschwunden.

Neue Nachrichten

Eine Stimme aus Bayern

München, 13. Sept. Eine Rede, die für die Stimmung in Bayern bezeichnend ist, hielt Abg. Dr. Schlittenbauer in einer riesigen Versammlung des Oberbayerischen Christlichen Bauernvereins. Er erklärte unter ungeheurem Beifall, das Parlament könne Deutschland nicht mehr helfen, das Volk aber sei zu feig, um sich die Freiheit zu schaffen. Stresemann werde nichts ausrichten und in Bälde abtreten müssen. Dann werde in Berlin eine Minderheitsregierung der Sozialisten kommen, unterstützt vom Zentrum und den Demokraten. Auch diese Regierung werde sich nicht lange halten. Dann werde eine ungeschickliche Regierung aus Auker kommen, und dann sei für das bayerische Volk, die bayerische Regierung und den Landtag die entscheidende Stunde gekommen, wo sie erklären: Diese Regierung erkennen wir nicht an. In unserem Lager ist Deutschland! — Die Versammlung erhob Widerspruch gegen die neuen Steuern mit den Auker: Los von Berlin!

Die Mark nicht mehr börsenfähig

Paris, 13. Sept. Die deutsche Reichsmark ist gestern wegen ihrer Wertlosigkeit an der Pariser Börse gestrichen worden und wird nicht mehr notiert.

Der „Herald“ berichtet aus Neuporf, daß am 11. Sept. für 8 1/2 Millionen Dollar deutsche Markwerte auf den Wertpapiermarkt geworfen worden seien, daß aber fast nichts gekauft worden sei, weil man keine Besserung erwarte, nachdem der Reichskanzler Stresemann selbst in seiner Stuttgarter Rede die Mark für wertlos erklärt und sie ausgegeben habe.

Italien will in Korfu bleiben

Paris, 13. Sept. Da am Dienstag die Antwort der italienischen Regierung über die Räumung Korfus noch nicht eingetroffen war, mußte die angelegte Sitzung des Vorkomitees verschoben werden. Gestern trat der Vorkomitee zweimal zu langen Besprechungen zusammen; die inzwischen eingetroffene Rote Russoloni schreit nicht befriedigt zu haben, da Mussolini Korfu erst räumen will, wenn nicht nur alle „Sanktionen“ erfüllt, sondern auch die Räder ergriffen und bestraft seien — was vielleicht gar nicht in der Macht der griechischen Regierung liegt.

Die Italiener haben nicht nur eine starke Land- und Seemacht nach Korfu gelegt, sondern sie legen dort Befestigungen an. Eine Division ist auf dem Festland in Santa Quaranta gelandet worden.

Paris, 13. Sept. Nach einer Haasmeldung aus Athen erfahren die Blätter aus Janina, albanische Banden schwächen die Bevölkerung durch Bedrohung ein die Mörder der italienischen Offiziere nicht zu verraten.

Karuben in Katalonien?

Paris, 13. Sept. Aus Barcelona wird gemeldet, die Militärpartei habe einen Aufruf erlassen, die Regierung in Madrid führe Spanien in den Untergang. Die Militärpartei habe daher beschlossen, die Regierung zu übernehmen, bez. Belagerungszustand zu verhängen und alle verdächtigen, namentlich die kommunistischen Führer zu verhaften. Die Fernsprechhauptstelle sei besetzt worden. Auch in anderen Städten seien ähnliche Bewegungen ausgebrochen. In Madrid sei schließlich der Ministerrat zusammengesetzt.

Die deutsche Brotgetreideernte 1923

Den amtlichen Voranschlägen des Stat. Reichsamts im August über die heutige Brotgetreideernte zufolge wurden im Reich (ohne Mecklenburg-Schwerin, aus dem Angaben noch nicht vorliegen) für den Hektar in Doppelzentnern geerntet:

	Winterweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Wintergerste	Winterhafer
1923	19,1	18,4	13,2	16,6	16,6
1922	13,7	14,5	10,1	12,9	12,9

Setzt man die geschätzten Hektarerträge mit den Anbauflächen in Beziehung, so errechnen sich für das Reichsgebiet im ganzen (ohne Mecklenburg-Schwerin) folgende Mengen für Brotgetreide in Doppelzentnern:

	1923	1922	1923 mehr gegen 1922
Winterweizen	23 718 617	15 827 434	+ 7 891 183
Sommerweizen	3 897 449	2 638 396	+ 1 259 053
Winterroggen	1 698 633	1 279 360	+ 419 273
Wintergerste	68 389 448	50 826 815	+ 17 562 633
Sommergerste	1 631 949	615 360	+ 1 016 589

Bei den vorstehenden Angaben ist zu berücksichtigen, daß es sich nur um eine Voranschätzung handelt, die jedoch von der endgültigen und auf Druschproben beruhenden Erntemittelung im November meist nicht allzu sehr abweicht. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß das Vorjahr ein schlechtes Erntejahr war und die diesjährigen Anbauflächen für Brotgetreide um 5,9 Prozent höher als 1922 angegeben werden.

Württemberg

Stuttgart, 12. Sept. Die Württ. Landwirtsch. Kammer hält ihre 9. Hauptversammlung am Montag 17. September im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer. Auf der Tagesordnung der einzigen Sitzung, die vormittags 10 Uhr beginnt, stehen u. a. die Anpassung der Landwirtsch. Kammerumlage an die Geldentwertung, Ertragshafen für ausgeschiedene Kammermitglieder und Steuerfragen.

Stuttgart, 13. Sept. Schieberpreise für Fleisch. Vom Freitag ab kostet je das Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. Sorte 7,8 (+ 2,2) RM., 2. Sorte 7,1 (+ 1,9), Kalbfleisch 1. Sorte 6,6 (+ 1,6), 2. Sorte 5,5-5,6 (+ 1,5), Kalbfleisch 8,8 (+ 2,8), Schweinefleisch 12,8 (+ 5,1), Hammelfleisch 7,2 (L.A.), Schaffleisch 6-6,8 (+ 2) Millionen Mark.

Tom Conatindustrialist. Bei den gestrigen Industrieverhandlungen wurde für die laufende Woche ein Gehalt von 180 Prozent aus dem Augustgehalt, aufgerundet auf volle Millionen, vereinbart. Die Bezahlungsfrist beträgt 6 Millionen.

Die Bankangelegenheiten haben den Berliner Schiedsgericht vom 4. September abgelehnt. Sie verlangen Gehaltszahlung auf werbeständiger Grundlage. Vom Montag an sollen Ueberstunden verweigert werden, falls die Bankleistungen Unterhandlungen über die Gehaltsregelung ablehnen sollten.

Die Straßensbahn hat die Fahrpreise schon wieder erhöht, und zwar auf 600 000 bis 1 Million Mark. Abonnenten haben die niedliche Nachzahlung — bis auf weiteres — von 15 bis 30 Millionen Mark zu machen.

Beschlagnahme der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Die heutige Nummer der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ ist vom Polizeipräsidenten Stuttgart auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. August 1923 beschlagnahmt worden.

Vom Tage. In Cannstatt wurde beim Wilhelmschützen die Leiche einer etwa 22jährigen Frauensperson gefunden. Sie liegt Selbstmord vor. — Ein 23jähriger Arbeiter wurde in seinem Zimmer in der Wolfstrasse tot aufgefunden. Er hatte aus Unvorsichtigkeit den Gashebel offengelassen und war erstickt.

Cannstatt, 13. Sept. Familiendrama. Heute nacht hat der verheiratete 29 Jahre alte Schneider Jakob Oberhofer in seiner Wohnung Brückenstraße 2 seine 5 und 3 Jahre alten Kinder durch Halschneide mit einem Rasiermesser ermordet und darauf durch Öffnen der Puls- und Halsschlagader Selbstmord verübt. Seine Ehefrau und ein drittes Kind waren überlebt. Nach juristisch gelassenen Scheinstücken bilden eheliche Jermirnisse den Beweggrund zur Tat.

Schlingen, 13. Sept. Lebensmüde. Eine diesige Frau, die aus der bösen Gegenwart keine Rettung mehr sah, suchte den Tod im Neckar.

Winnenden, 13. Sept. Der Markttravall. Beim letzten Vieh- und Holzmarkt kam es, wie bereits berichtet, zu erregten Ausritten, als einige Marktbesucher wegen Ueberforderung aufs Rathaus geführt werden sollten. Nun sind drei Hauptbeteiligte festgenommen und dem Amtsgericht Weinsberg zugeführt worden. Ein Strafverfahren wegen Landfriedensbruchs ist eingeleitet.

Heilbronn, 13. Sept. Der Unrechte. Der 23jährige Arbeiter Philipp Kullmann von Bödingen gerät in eine hiesigen Wirtschaft aus Wut, weil ihm spät abends keine Getränke mehr verabreicht wurden, einige Fremde belästigen. Der Wirt eilt ihm nach. In der Dunkelheit greift er dem Böhewicht eine Tracht Prügel, die sehr schmerzhaft sein muß, denn die Polizei fand hernach in der Nähe des Wirtshauses den 23jährigen Arbeiter Richard Truhnerberger aus Bödingen bewusstlos liegen und verbrachte ihn ins Krankenhaus. Die fatale Verwundung dürfte noch ein Nachspiel haben.

Kirchheim u. T., 13. Sept. Kein schlechtes Geschäft. Ein Bäcker von Unterlenningen konnte, wie der Lokale berichtet, 6 Körbe mit Zwerghen auf, brachte sie auf den Markt nach Stuttgart und löste dort den fünfmaligen Preis.

Hall, 13. Sept. Diebesbande. Eine gefährliche Bande von Hehlern und Diebsteher stand in den letzten Tagen vor den Schranken der hiesigen Strafammer. 27 Angeklagte hatten auf der Armfänderbank Platz zu nehmen. Die Hauptbeteiligten waren der 34 Jahre alte ledige Fuhrmann Johann Kiegl von Lampert, Ode. Fichtenberg O.L. Gaidorf und sein 21jähriger Bruder, der Dienstknecht Wilhelm Kiegl. Von diesen sind nicht weniger als 13 Verbrechen des Schwere und 36 Verbrechen des einfachen Diebstahls, dem Kiegl 12 bzw. 30 Verbrechen nachgewiesen. Einem weiteren Bruder Friedrich werden 7 Diebstahls- und verschiedene Verbrechen der Hehlerei zur Last gelegt. Die übrigen 24 Angeklagten hatten sich wegen Hehlerei zu verantworten. Das Brüdernetzwerk zog von Anfang 1922 bis zur Verhaftung im Januar 23 im Land herum und lebte ausschließlich von Einbrüchen und Diebstählen. Nach ihrem Geständnis haben sie die Bahnhöfe in Hesselthal, Wilhelmshaus und Weibingen je einmal, bei in Murrhardt achtmal bestohlen. In einer Reihe von Dörfern der Oberamtsbezirke Hall, Craisheim, Gerolzhofen, Gaidorf, Badnang und Weisheim wurde alles mögliche gestohlen und ein besonders schwerer Diebstahl in Weisheim bei Weisheim verübt. Dort erbeuteten sie 2 Schafe, 1 1/2 Jährling Wehl, 225 Eier, 40 Pfund Salzfleisch, 30 Strohhefen, 60 Hühner, 3 Enten, 2 Treibriemen, 2 Rutschdecken, 11 Sätze, eine ganze Anzahl Kleidungsstücke, Bett- und Wäscheutensilien. Das Gericht verurteilte den Johann K. zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust mit Polizeiaufsicht, den Wilhelm K. zu 4 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust, den Friedrich K. zu 6 Monaten Gefängnis. 18 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten, eine Baise der Diebe 9 Monate Gefängnis; 5 wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Schwendi O.L. Gaidorf, 13. Sept. Junge Grabhändler. Auf dem Friedhof wurden von zwei Freischändlern 15 Metallbüchsen gewaltsam gestohlen. Als Täter wurden zwei 10 und 13 Jahre alte Knaben von hier ermittelt.

Eutingen, 13. Sept. Zugunfall. Bei dem heute 12.59 Uhr von Eutingen abgehenden Personenzug fuhr die Maschine beim Rangieren auf den stehenden Zug. Durch den Aufprall erlitt ein Herr erhebliche Kopfverletzungen, der Verwundete ist gering.

Freudenstadt, 14. Sept. Festnahme eines Schwerverbrechens. Am Dienstag abend 1/8 Uhr wollte ein Angehöriger des Geschichtshauses Braun & Fabner ihr Fahrzeug im Hausflur aufbewahren, als sie mit dem Rad auf einen beweglichen Gegenstand aufsaß. Es war ein Mann, der sich ins Haus eingeschlichen hatte, um vom Hausflur aus in den Laden zu gelangen. Als sich der Eindringling bemerkte, schlich er über den unteren Marktplan. Im Begriffe, durch den Winkel zwischen den Säulern des Ruffmann Friseurs und Rudolf Vieh zu entfliehen, kam ihm der Faberrecht des letzteren entgegen, der, nichts gutes ahnend, den Flüchtling festhielt. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm den Mann fest, der sich als Schwerverbrecher allerersten Ordnung entpuppte. Er hatte Einbruchverbrechen bei sich. Die Polizei lieferte den Eindringling an das hiesige Amtsgericht ein. Es handelt sich



am einen aus ihm gebürtigen Albert Schwarz, der erst im August aus dem Zuchthaus in Ulm entlassen wurde. Er verweigert vorerst jede Auskunft.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 14. September 1923.

Ablieferung von Edelmetallen. Der neue Reichskommissar für Devisenerfassung schreibt die Ablieferung von Edelmetallen an. Der Ablieferung unterliegen alle Edelmetalle (Silber, Gold, Platin) und deren Legierungen in Form von Münzen, Rohmetalle in jeder Form, Halbfabrikate (Drähle, Bleche, Zangen, Röhren), ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzuliefern sind Gegenstände aus Gold und Silber, Doublet, fertige Juwelen (Familiensilber, Schmuckstücke usw.), gleich ob sie sich im Privat- oder im Händlerbesitz befinden.

Die Schlüsselzahl im Buchdruckgewerbe ist ab 13. September auf 480 000 erhöht worden.

Rückbeförderung der Kinder. Die durch die Vermittlung der Reichszentrale für Kinderhilfe im Ruhr- und Rheingebiet außerhalb des besetzten Gebiets untergebrachten Kinder werden auf der Reichsbahn ohne Kostenerstattung in ihrer Heimat zurückbefördert. Die Beförderungsgüter werden nach Vereinbarung mit den Eisenbahnen durch einen Vorkaufsbetrag abgegolten. Die Beförderung, daß die Kinder binnen 4 Tagen nach Aufhebung der Verichtsperiode zurückzuführen sollen, ist gefallen.

Der Umrechnungssatz für die Landabgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe beträgt für die Zeit vom 15. bis 18. September 1923 einschließlich 13 900 000 für je eine Goldmark.

Rückgang der landwirtschaftlichen Anbaufläche in Deutschland. Nach der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Uebersicht über die Anbauflächen Anfang Mai 1923 in Hektar beträgt das unter Kultur befindliche Ackerland, Weiden, Biotweiden und Weinberge, 28 073 609 Hektar. Das bedeutet zwar gegenüber dem Vorjahr von 27 937 096 Hektar eine kleine Zunahme, doch bleibt die Gesamtfläche hinter der Friedenszeit erheblich zurück, denn 1913 befanden sich 32 010 625 Hektar unter Kultur. Dabei ist zu beachten, daß in Vergleichszahlen 1922 und 1913 dem jetzigen Reichsgebiet ohne Saargebiet entspricht. Der Rückgang dürfte nicht zum wenigsten auf Ueberbauung landwirtschaftlicher Grundstücke mit Wohnhäusern, Fabriken und anderen gewerblichen Bauten zurückzuführen sein.

Ein Streichholz 428 Mark. Auf die Zündwaren ist eine neue Steuer gekommen, die 2000 für die Schachtel Streichhölzer beträgt. Der Verkaufspreis für eine Schachtel ist gegenwärtig 22 500 Mark. Da etwa 60 Streichhölzer in einer Schachtel sind, kostet ein Hölzchen 375 Mark; dazu kommt die neue Steuer gekommen, die 2000 für die Schachtel Streichholz.

ep Religiöse oder weltliche Eidesformel? Bekanntlich ist es, entsprechend der Bestimmung der Reichsverfassung, daß niemand zu einer religiösen Handlung gezwungen werden darf, freigestellt, vor Gericht statt der bisher allein üblichen religiösen Eidesformel ein einfaches Versprechen abzulegen, daß man die Wahrheit sagen wolle. In dem in Bielefeld erscheinenden christlichen Tageblatt „Aufwärts“ wird nun zwar eingetretet, daß man in christlichen Kreisen sich dieser sogenannten weltlichen Eidesformel bedienen solle. Diese Annahme wird damit begründet, daß Jesus in der Bergpredigt seinen Jüngern erklärt hat: „Ihr sollt überhaupt nicht schwören“. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der religiöse Eide heute Staat eigentlich kein Recht hat, einen religiösen Eid zu verlangen; namentlich aber wird geltend gemacht, daß die geschworenen Eidesleistungen vor Gericht — in einem Morgen gelegentlich ein halbes Hundert — auf

den Richter wie auf die andern Beteiligten abstumpfen wirken müssen. Für einen nach Jesu Worten lebenden Christen stehe ohnehin das Gebot der Wahrhaftigkeit so fest, daß jede Aussage so gut sein müsse wie ein Eid. Gewisse christliche Gemeinschaften wie Mennoniten und Quäker haben von jeher aus solchen Erwägungen sich geweigert, vor Gericht im Namen Gottes zu schwören.

Merlei

Janina-Denkmal. Die italienische Regierung läßt zum Gedächtnis des Mords von Janina eine Denkmünze herstellen. — Da hat die italienische Regierung recht; nach ihrer Auffassung ist der Mord einen gewonnenen Krieg wert.

Eine Stundengeschwindigkeit von 360 Kilometern hat der amerikanische Marineflieger Sanderson erzielt. Das ist die höchste Geschwindigkeit, die bis jetzt von einem Flugzeug erzielt wurde.

Neues Erdbeben. Die Erdbebenwarte in Toledo verzeichnete ein heftiges Beben in einer Entfernung von etwa 8660 Kilometern.

Der Berliner Straßenbahnverkehr ist nach Einführung der letzten Fahrpreiserhöhung in zwei Tagen von 800 000 auf rund 400 000 Personen, also um 50 Prozent zurückgegangen.

100 Millionen Mark Belohnung verspricht in Zeitungsanzeigen eine Frau in einem kleinen ostpreussischen Städtchen demjenigen, der ihr den Ehemann wiederbringt. Am besten wäre es wohl, wenn der Ehemann sich die Belohnung selbst verdienen und sich selbst wiederbringen würde. Das Geld bliebe dann wenigstens in der Familie.

Auf der Flucht nach Südamerika wurde der Augsburger Oberstadtschreiber Karl Schmidt in Triest verhaftet, der Ende August als Kassierer der Bremerholländischen zwei Milliarden unterschlagen hatte. Eine Milliarde wurde bei ihm vorgefunden, 200 Millionen wurden bei seiner Geliebten in Augsburg beschlagnahmt.

Ein fräuliches Zeichen der Zeit ist die Anschrift einer Warnungstafel eines in Hundgrüner Flur (Sachsen) gelegenen Kartoffelfeldes. Sie lautet: „Meine lieben Arbeiter! Bitte, seid doch verständlich und laßt mir meine Kartoffeln in Ruhe. Ich bin genau so arm wie ihr. Ich bin Zimmermann und mußte mir das Grundstück mit meinen Händen aufbauen. Ich kann doch nicht immer meine Frau hinstellen. Der Vater.“

Eine Bekle. Der Knecht eines Landwirts in Schwerdtorn (S.-Weimar) dachte im Groll gegen seinen Herrn dem dreijährigen Söhnchen seines Brodherrn mit dem Beil eine Hand ganz, die andere zur Hälfte weg. Der Knecht, der seit drei Jahren in diesem Dienst steht, hatte vor einiger Zeit drei Finger an der Futterfahndemmaschine eingebüßt. Mit der Unfallrente war er nicht zufrieden und er schob die Schuld seinem Dienstherrn zu. Im Groll hat er die Latat begangen. Die Bewohner des Orts verfolgten den lächerlichen Unmenschen und entbeden ihn in einem Wald. Er liegt jetzt im gleichen Spital wie das unglückliche Opfer seiner bestialischen Rache.

Stiefel muß sterben... Stiefel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung! Dieses altbekannte Studentenlied, das in weiten Kreisen gesungen wird, ist seinem „höheren Sinn“ nach so dunkel, daß man es in die Klasse des „höheren Bildungs“ eingereiht hat. Die Entstehung des Liedes hat aber eine sehr ernste Veranlassung, wie in „Leber Land und Meer“ mitgeteilt wird. Zu Luther's Zeiten lebte in der Nähe von Wittenberg ein Parrer Stiefel, der 1533 den Weltuntergang vorausagte. Er wachte seine Bauern von dem Eintriften des Jüngsten Gerichtes an einem bestimmten Tag so zu überzeugen, daß sie all ihr Hab und Gut vergeubeten. Als aber an dem vorausgesagten Tag der Weltuntergang nicht

eintraf, wurden sie gegen ihren Parrer aufgebrächt, ergriffen ihn und führten ihn gebunden nach Wittenberg, wo sie verlangten, daß er hingerichtet werde. Aus diesem Anlaß, der in Wittenberg viel Aufsehen erregte, dichtete ein Student das Lied vom „Stiefel muß sterben“, das seine Beliebtheit bis auf unsere Tage erhalten hat.

Witze.

Ein Junge kam in einen Laden und bat, das Telefon benutzen zu dürfen.
„Hallo! Ist dort Müller & Co.? — Sie haben vorlos Woche einen Kaufmann gesucht? — So, Sie haben ihn einen? — Sind Sie zufrieden mit ihm? — So, Sie wollen also nicht wechseln? — So, danke!“

Er legte den Hörer hin und der Ladeninhaber sagte: „Na, junger Teufel, diesmal hast du wohl kein Glück gehabt?“
„Doch, Ich bin nämlich selber Kaufmann bei Müller; ich wollte bloß wissen, ob er mit mir zufrieden ist.“

Draußen und Dabeim. — „Voh, so'n Gewicht kann ich auch stemmen!“ — „Siehst du, Karl — aber wenn du mir Kohlen aus dem Keller holen sollst, brummst du.“

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 13. Sept. 92 681 000 Mark.
Der Wert einer Million Mark in Pfennigen am 11. Septbr. in Holland 6, Belgien 20, Norwegen 10, Dänemark 9, Schweden 6, Italien 28, London 7, Newyork 6, Paris 21, Schweiz 7, Spanien 9.

Goldankaufpreis der Reichsbank am 11. September 303 693 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.
Silberpreis für Metall 900 fein 1 000 000 000 Mark Brief, 1 300 000 000 Mk. Geld das Ag.

Geldausleihung vom 15. bis 16. Sept. 1 389 999 000 Prozent.
Geldausleihung der französischen Eisenzeugung. Am 1. Juli waren 107 Hochöfen gegen 116 am 1. Juni im Betrieb. Die Aufstellung hat sich infolgedessen auch im Juli auf 436 000 Tonnen gegenüber dem Vormonat mit 447 000 Tonnen vermindert. Diese starke Verminderung ist ausschließlich der Kohlennot zuzuschreiben. Die Stahlerzeugung ist in gleichem Maße zurückgegangen, wozu außerdem auch die Erhöhung der Kohlenpreise um 30 Fr. pro Tonne beizutragen haben mag.

Die Erzeugung der Reichsbank für Lebenshaltungskosten betragt nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts für den 10. September nicht weniger als 173,7 Prozent. Der Index ist von 1845 bis zur Woche auf 5 061 046 gestiegen.

Schiffpreis. In der Woche vom 11. bis 17. September beträgt der Preis für eine Packung von 100 Tabletten Schifffloß (gleich etwa 1 1/2 Pfd. Zucker) 430 000 Mark, 200 Tabletten 850 000 Mk., 300 Tabletten 2 Millionen Mark.

Der Höchstpreis für Zement wurde ab 11. Sept. auf 28 810 000 Mark für 100 Kilo festgesetzt.

Markenpreis Schwarzpulver in Berlin kostet ab 13. September 4,2 Millionen Mark.

Wagner Butter- und Käsepreise, 12. Sept. Preise in 1 Mill. Mk.: Butter: niedrigster Preis 7, höchster Preis 12. Konsumteiler Weichkäse: niedrigster Preis 3,3, höchster Preis 4,8. Konsumteiler Rindfleisch: niedrigster Preis 4,2, höchster Preis 7,5.

Mannheim, 13. Sept. Weizenmehlpriest. Mehl Nr. 0 500—550 Mill. die 100 Kilo. Roggenmehl wurde Mehl zu 600 Mill. angeboten. Nach dem Guldenkurs stellt sich der Preis auf 600—670 Millionen für 100 Kg.

Berliner Getreidepreise am 13. Sept. in Millionen Mark: Weizen 130—135, Roggen 105—105, Gerst, 110—115, Hafer 100 bis 110, Weizenmehl 480—510, Roggenmehl 350—380, Weizenkleie 75—70, Roggenkleie 75—70.

Berliner Getreidepreise. Butter: Die Knoppholl macht sich immer spürbarer. Preis zwischen Großhandel und Einzelver. Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer am 12. Sept. war je Pfund 1. Sorte 25 Millionen. — Margarine: Die von den Fabriken hergestellten Preise sind heute 10—13 1/2 Mill. je noch Qualität. — Schmalz: Die Preise zeigen Sprunghaft in die Höhe. Die Nachfrage ist schwach, da es an Öl mangel. — Speck: Die Nachfrage ist stark bei steigenden Preisen.

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold

von Hermann Riefner.

(Fortsetzung.)

Die Komture der Reformationzeit waren Michael von Zehnhausen (1501—40), Hans v. Münchingen (1547—58); Jerg v. d. Rader v. Schwandorf von 1559 an; für ihn vertrat während seiner Abwesenheit in Ragold die Komturei (als Schultheiß und Administrator) sein Bruder Hans Kaspar Rader (1561—1571). Ein beschriebenes Dasein führten die Komturen in Ragold, Ragold und Effringen. Es waren dies keine Frauenhäuser, Schwesterkolonien, welche Frauen und Jungfrauen zu kleinen, mehr oder weniger freien Brüdern vereinigten. Sie entsprangen weniger dem Bedürfnis nach Versorgung, als dem mittelalterlichen Bedürfnis nach dem Kampf gegen die Verweltlichung der Kirche. Weist uns anstanden sie den Bettelorden, den Franziskanern oder Dominikanern und hießen dann „graue“ oder „wehe“ Sammler. Sie schlossen sich eng an die Kirche an, hatten z. B. in Ragold ihre Klausur unmittelbar an die Remianskirche angebaut (es waren Dominikanerinnen, die die Klausur zu „Dietrich“ benutzten). Sie werden 1391 erstmals urkundlich erwähnt und es scheint, daß das Kloster eine Tochterabteilung des 1237 von den Grafen von Hohenberg gestifteten Dominikanerinnenklosters in Rischberg O.N. Sulz war, das unter Heinrich von Ragold anlässlich des Eintrits ihrer Verwandten Adelheid in den dortigen Schwesternverband 1253 mit vielen Gütern und 1258 mit seinem eigenen Hof in Ragold begabte. Diese Adelheid warnte die Stiftung der Klausur in Ragold voranloht haben. Das Nonnenpfröbchen in der Friedhofkirche ist heute noch erkennbar. Der Besitz der Ragolder Schwesterfamilie war gering gewesen sein. — Ein Männerkloster besaß der Bezirk Ragold nicht. Das Kloster war nie mit Ordensleuten besetzt.

Es ist nun unsere Aufgabe, uns ein Bild zu machen von dem kirchlichen und geistigen Leben des Bezirks am Vorabend der Reformation. Katholische Geschichtsschreiber (Janssen u. a.) haben die Meinung vertreten, die Reformation sei eigentlich ganz unnötig gewesen, da das kirchliche Leben vor Luther's Aufstehen sehr reger gewesen sei. In der Tat: zunächst gewinnt man auch von dem kirchlichen und geistigen Leben im Bezirk Ragold in der Zeit unmittelbar vor der Reformation einen sehr günstigen Eindruck.

Wir haben, wie zahlreich die Geistlichen und Mönche waren. Nach der Volkszählung scheint auf hoher Stufe gestanden zu haben. Das heisse Bemühen der Geistlichen jener Zeit um die Sicherstellung des Seelenheils erkennt man besonders in den so kommen Bruderschaften, die gerade am Ende des 15. Jahrhunderts entstanden, selbst an kleinen Plätzen. Sie umfaßten Priester und Laien. Häufig waren ganze Handwerkerzünfte zum festig zusammengeschlossen zum Zweck gemeinsamer Andachtsübungen. Sie hatten ihren eigenen Altar, oft eine eigene Kapelle oder wenigstens ein Votivbild in der Kirche. So zählte der Bezirk Ragold allein nicht weniger als 10 Bruderschaften. Die Luder oder Weber in Widdberg und Ragold bildeten je eine Schwertbruderschaft. In Altensteg und Sulz hatte es seit ca. 1485 je eine Marienbruderschaft, in Ragold seit 1503 eine Bruderschaft des St. Johannes und Paulus mit eigener Bruderschaftskapelle. Hohenberg, Widdberg und Effringen hatten je eine Seduktionsbruderschaft (Seduktion war der Heilige der Schönen und Nothelfer gegen Schanden). Die Schänkwärter des Rats Widdberg waren vereint in der Crispianbruderschaft. Das Hauptgewicht wurde dabei auf den priesterlichen Dienst zum Besten der Bestorbenen gelegt (Seelenmassen). In den Sagenen der Schwertbruderschaft in Sulz zu Ehren der Maria und des Erzeugnis Michael (1486) heißt z. B. der Punkt 4: Beim Tod ein 6 Mägdelein soll jedes Ueberlebende für das Gestorbene 15 Vateroster und je 5 Ave und Credo beten. Stirbt ein Priester aus der Bruderschaft, „was Gott lang werden möge“, so hat jeder Bruder oder Schwester für diesen 30 Vateroster und ebensoviele Ave und Credo zu beten; die Ueberlebenden Priester aber für den gestorbenen Amtbruder 30 Tage lang je eine Seelenmesse bei dreunenden Kerzen zu lesen“. Die Ordnung der Johannisk- und Paulusbruderschaft in Ragold, welche 1503 von dem dortigen Frühmüßer Leonhard Schlenker aus Dedenstorn in Gemeinschaft mit 3 Laien aus Hohenberg und Reumiller gegründet worden war, beschloß die Pflichtmäßigen religiösen Einrichtungen auf die beiden Jahrestagen an „St. Johannes und St. Pauli der Märtyrer Tag“. 10 Priester wirkten dabei mit, welche für ihre Dienstleistung mit einem reichlichen Gehalt entschädigt werden. Wer an der Bruderschaft seinen Verpflichtungen pünktlich nachkommt und zur Jahrestag ernstlich seine Sünden beichtet, erhält 40 Tage Ablass täglich und 1 Jahr lästlicher Sünden. Die Ragolder Bruderschaft übte große Anziehungskraft aus für Hoch- und Niedere. Nicht weniger als 550 Namen stehen in der noch vorhandenen Liste verzeichnet, allein 17 aus Widdberg'schem Geschlecht; am Schluss: „der hochgelehrte und ehrwürdige Herr

Johann Wählig von Widdberg, der Kaiserlichen Majestät Friedrich III. ca. 1480) Ragold, 28 aus geistlichem Stand, etwa 470 Laien, zumeist aus dem Bezirk Ragold. An der Spitze der Bruderschaft stand der Name der Bischofskämmerer, der Mutter des Grafen Eberhard im Bart. Sie hatte bekanntlich als Witwe den Erzherzog Albert v. Oesterreich, Bruder des Kaisers Friedrich III. geheiratet und lebte, zum zweitenmale Witwe geworden, seit 1463 in Rottenburg, wo sie 1482 starb. Sie kann also nicht zu ihren Lebzeiten der erst 1503 gegründeten Bruderschaft beigetreten sein. Wir geben diese Dinge ausführlich, um ein deutliches Bild vorreformatorischer Frömmigkeit und Beseeltheit zu vermitteln.

Der gesteigerte religiöse Drang damaliger Zeit äußerte sich auch in der Stille der Jahrestagsfestungen für einzelne Personen, d. h. gestiftete Messen, die für ein Gestorbenes an einem Jahrestag zu halten sind. In Ragold gab es deren 1513 etwa 100. Der weitaus größte Teil der Stiftungen fällt in die Zeit nach 1480. Verwendung Wächterzungen wurden auf das Grab gestiftet, eine Vigilie und 2 Messen von mehreren (bis zu 8) Priestern gesungen. Um 1520 hinterließ Kopian Lorenz Schüringer an der Oberkirche zu Ragold die Stiftung einer Fruchtgäule zu einem ewigen Jahrtag. Noch 1522 vermacht Hans Kaspar Rader von Schwandorf eine Jahrestiftung in die Kirche zu Ragold. Für besonders fromm galt es, neue Pfanden zu stiften. Innerhalb weniger Jahre wurden zu den bereits bestehenden 4 Pfanden in Widdberg ebenso viele weitere Pfanden durch Laien gestiftet. Bei dem durchschnittlichen Jahreseinkommen einer solchen Kopianerpfande mit 25—35 Pfd. Heller würde eine solche Pfandstiftung dem Kapitalwert von 5—7000 M. entsprechen. In Widdberg und Altensteg wurde 1501 und 1527 je ein Spital gestiftet. Ragold besaß keinen solchen, sondern nur ein kleines Sonberstehenhaus. Ein Zeugnis für den frommen Sinn damaliger Zeit sind auch die geradezu massenhaften Kirchen- und Kapellenbauten. Fast alle Gotteshäuser des Bezirks entstanden um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, also vor der Reformation, so die Marien- bezw. Lucienkirche in Widdberg 1455 (Inschrift am Turm), die Michaelskirche in Widdberg 1465, die Martinikirche in Widdberg 1467 (der spätgotische, neugotische Chor 1487), das Begleitkloster mit Kapelle dafelbst 1470, die St. Kunenkapelle in Altensteg (auf der der Stadt gegenüberliegenden Anhöhe „St. Annaberg“, um 1500. Effringen erhielt um 1490 von den Widdbergen Rischbergen eine neue Marienkirche, dreischiffiges Bauhaus, der Chor mit Rippenkuppelgewölbe etwas älter, das Chorgerüst von Jerg Apt von 1481. (Fortf. folgt.)



Markte

Wohlfahrt Markt, 10. Sept. Zufuhr 234 Stück: 28 Ochsen, 25 Bullen, 25 Kühe, 30 Färsen, 55 Kälber, 20 Weidemastkühe, 41 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen 150-185 M., Kühe 140 bis 180 M., Kälber und Färsen von 110-135 M., Kälber von 200-220 M., Weidemastkühe 280-300 M., Schweine von 320-350 M.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. Sept. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 71 Ochsen, 51 Bullen, 250 Jungbullen, 301 Jungkühe, 263 Kühe, 292 Kälber, 226 Schweine, 126 Schafe, 1 Flegel. Alles wurde verkauft. Gewaschene 1 Stk. Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen erster Güte 4-4,2 (3ter Markt: 3-3,1), 2. Güte 3,4-3,8 (2,8-2,85); Bullen erster Güte 3,9-4,1 (2,9-3), 2. Güte 3,35-3,8 (2,5-2,8); Jungbullen 1. Güte 4-4,2 (3-3,1), 2. Güte 3,7-3,9 (2,8-2,9), 3. Güte 3,3-3,5 (2,5-2,7); Kühe 1. Güte 3,5-3,9 (2,8-2,9), 2. Güte 3,2-3,5 (2,4-2,6), 3. Güte 2,7-3,1 (1,8-2,2); Kälber 1. Güte 5-5,2 (3,5-3,6), 2. Güte 4,8-4,9 (3,3-3,4), 3. Güte 4,6-4,7 (3-3,2); Schweine 9-9,2 (5,5), 2. Güte 8,5-8,9 (5,1-5,3). Verkauf des Marktes: sehr lebhaft.

Endwiesberg, 12. Sept. Dem Schweinemarkt waren 4 Käufer und 128 Milchschweine zugeführt. Verkauft wurden 1 Käufer und 120 Milchschweine. Der Preis für ein Käuferfischweil betrug 150 Mill., für ein Milchschwein 80-130 Millionen.

Rüchheim a. T., 13. Sept. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 80-115, Käuferfischweine 170-270 Millionen Mark das Stück.

Reutlingen, 12. Sept. Aufgetrieben wurden zum Viehmarkt 40 Ochsen und 100 Kühe, verkauft 3 Stück zu 2,5 bis 3 Millionen, 15 Kühe und Kälber, verkauft 3 Stück zu 1,8-2,5 Millionen, 62 Kälber unter 1 Jahr, verkauft 3 Stück zu 0,5-1,5 Millionen, 2 Schweine zu 500 Millionen, 18 Käufer, verkauft 8 Stück zu 120-240 Millionen, 150 Milchschweine, verkauft 110 Stück zu 80-130 Millionen, Pferde 3 Stück.

Leutkirch, 12. Sept. Der Schranne waren zugeführt: 344 Rilo Gerste, 1858 Rilo Haber und 207 Rilo Dinkel. Verkauft wurden 398 Rilo Gerste, 1281 Rilo Haber und 217 Rilo Dinkel. Erlöse für Gerste 110-140 Mill., für Haber 70-100 Mill. und für Dinkel 130 Mill. Mk. je der Doppelpjennet.

Auf dem Berliner Viehmarkt haben sich die Preise verdoppelt. Auf den Käuferfischweinen wurden für eine Großviehhaut

weit über 240 Millionen bezahlt. — Für ein Paar Herrenschalen berechnet die Schuhmachervereinigung in Berlin 34 1/2 Millionen.

Umsatz, 12. Sept. Zufuhr waren 104,10 Stk. Dinkel, 123,44 Stk. Gerste, 210,21 Stk. Haber, 41,60 Stk. Weizen, 20,87 Stk. Roggen, 5,20 Stk. Kernen. Preise je der Zentner in Millionen: Dinkel 20-26, Gerste 30-35, Haber 20-30, Weizen 40-72, Roggen 40-50, Kernen 40.

Körblingen, 12. Sept. Auf der Schranne kostete im Durchschnitt der Zentner Weizen 80, Roggen 80, Gerste 50, Haber 50 und Dinkel 45 Mill. Mk.

Stuttgart, 13. Sept. Obstmarkt. Preise in 1000 M. Äpfel 450-600, Birnen 300-400, Zwetschen 240-400, Pflaumen 140-300, Heidelbeeren 300-400, Pflaume 2200-2500, Tomaten 900-1000, Trauben 2000 (Weinhandel 4000), Brombeeren 800-700, Mirabellen 400-500.

Gemüsemarkt: Wenige Ware. Kraut 600-700, Kohlrabi 600-800, Kohl 500-600, Gelbe Rüben 300-400, Zwiebeln 600-1000 (750-1200), Bohnen 2000-2200 (2200-2300) das Pfund, Gurken 600-800 (600-1200) d. Stk., Gurken 5000 bis 5500 (5500-6000) d. Stk., Salat 80-200, Endwien 120-300, Kohlraben 120-350, Spinat 1000-1200.

Waller 15 Millionen das Pfd., Schmalz 15-25 Mill., Margarine 14-16 Mill., Palmöl 19-20 Mill., Salzspeck 23 Mill., Pfd., Schweinefleisch 2,2 Mill., Mäntelstücke 2,4 Mill., Edamer 1,4 Mill., Wochfleisch 1,4 Mill. die 100 Gramm. Ein Ei kostete 1,4 Millionen Mark.

Für Hopfen, neu, wurden auf dem letzten Markt bis 6 1/2 Millionen für den Zentner bezahlt.

Verflechtung des Reblands im August. Nach den neuesten amtlichen Berichten hat sich der Stand der Reben im Reich während des Monats August leider verschlechtert, und zwar im Durchschnitt von 3,3 auf 3,7. Die Güte wird mit 3,5 (im Vorjahr 2,9) angegeben. Besonders schlecht ist der Stand in Preußen mit 4,4 (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering).

In Württemberg ist dank der warmen und trockenen Witterung die gute Witterungsbedingung der Weinberge sehr befördert worden und das Austreten der Rebschäfte (Wasserkrankheit, Reblaus, Sauremurm) ein nur mäßiges. Nach dem derzeitigen Stande wird bei Fortdauer der günstigen Witterung mit etwa 1/3 des vorjährigen reichen Weintrags gerechnet. In Baden werden der Stand der Weinberge und die Rebland-

achten recht verschieden beurteilt. In der Gegend und im oberen Rheintal lauten die Notizen ziemlich gut bis mittel, am Kaiserstuhl gering, in der Markgräfler Gegend mittel bis ziemlich gut, in der Ortenau gering, in der Bühler Gegend befriedigend, im Hinterland gut bis mittel. Von Traubenkrankheiten verläuft nicht viel, dagegen wird da und dort die geringe Menge der vorhandenen Trauben beklagt. In Hessen ist der Bestand der Reben schlecht. In Bayern bleibt das Mengenresultat dieses Jahres zum Teil kühler gering und ist zudem noch durch Sauerwurm und Peronospora geschädigt.

Devisenkurse

Berlin	12. September		13. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	37905000	38925000	36309000	36491000
Belgien	4688200	4711700	4408950	4431050
Norwegen	11000	15632000	14902500	15037500
Dänemark	17550000	17644000	16755000	16840000
Schweden	25530000	25604000	24538500	24611500
Russen	4392000	4330000	4029000	4050100
London	428000000	441100000	418000000	421050000
Kopenhagen	65760000	66240000	62269000	62631000
Paris	5600950	5634050	5306700	5333300
Schweiz	17316000	17403400	16350000	16441000
Spanien	12975000	13032500	12305000	12431000
Dtsch-Oest. (100 K)	135600	136240	129675	130325
Prag	1516200	1523800	1430000	1439000
Ungarn	5187	5213	4987,50	5013,50
Argentinien	30932500	31077100	30124500	30275000
Ethio	4885000	49115000	44689000	44929000

Auswärtige Todesfälle.
 Georg Kirchner, früherer Posthalter, 56 Jahre, Wismheim. Simon Binder, 71 Jahre, Frittsheim. Verbmom Marx, Viehhändler, 54 Jahre, Rübigen. Otto Marquardt, Gerrenberg.

Das Wetter
 Der Luftwirbel im Norden breitet seinen Einfluss langsam über Südwestdeutschland aus. Am Samstag und Sonntag ist vielfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

In Nach O.R. Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der Oberamtsbezirk Freudenstadt ist wieder seuchenfrei.
 Nagold, den 12. Sept. 1923.
 Oberamt: Münz.

Schul-Gesangbücher
 bei Buchhandlg. Zaiser.

Nagold. Freiwillige Feuerwehr.
 Am Sonntag, 16. Sept. früh 7 Uhr rückt die gesamte Feuerwehr in voller blauer Ausrüstung aus 604 Schlusführung aus. Das Kommando. 8-10 Zentner Stroh gegen gleiche Menge Kartoffeln zu tauschen gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 601 an Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelwerke Tannhäuser & Städele, Nagold.

Auch halbmonatlich
 kann „Der Gesellschafter“ bestellt werden, jedoch nur direkt bei unserer Geschäftsstelle.
 Wer unter unsern Lesern wirklich nicht imstande ist, den Abonnementspreis in bar zu zahlen, kann für den halben Monat September kleine Mengen seiner Erzeugnisse liefern, entweder 3 Pfd. Weizen, oder 5 Eier, oder 15 Pfd. Kartoffeln, oder 1/2 Pfd. Butter.
 Bei Bezahlung in Naturalien wird auf jede Nachforderung verzichtet.

Landwirte!
 Die Flachsernte hat begonnen und möchten wir empfehlen, den Flach zu Strohh- oder Röstflachs zur Ablieferung zu bringen, um sich die zeitraubende Arbeit der Aufbereitung zu sparen, zumal die Ausbeute bei mechanischer Verarbeitung eine weit höhere ist.
 Wir bieten Ihnen, da Sie bei der gegenwärtigen Geldentwertung für Barverkäufe wenig Interesse haben dürften, folgende Vorteile:

- 1. im Tausch (ohne Aufbezahlung):**
 Für 1 Str. guten strohbürren Strohhflachs = 4 m Rohleinen 80 breit
 " 1 " Strohhflachs Mittelqualität = 3 1/2 " " 80 "
 " 1 " Strohhflachs kurz oder gering = 3 " " 80 "
 " 1 " guten strohbürren Röstflachs = 5 " " 80 "
 " 1 " Röstflachs Mittelqualität = 4 1/2 " " 80 "
 " 1 " Röstflachs kurz oder gering = 4 " " 80 "
 " 1 kg Hechelflachs = 1 m feines Rohleinen 80 "
 " 1 1/2 " Schwungflachs oder " = 1 " Einheitstuch 80 "
 " 1 1/2 " Drehflachs " = 1 " " 80 "
 " 1 1/2 " Hechelwerg " = 1 " Bergleinen 80 " oder Sackwisch 65 "
- 2. bei Lohnverarbeitung:**
 Die Ausbeute stellt sich bei gut behandeltem, strohbürren Stengelflachs wie folgt:
 Bei Strohhflachs strohbür I. Qualität 15 m = Rohleinen 80 breit;
 " Röstflachs " I. " 20 " = " " " " "
 die Ausarbeitungslöhne sind so billig als möglich gehalten.
 Selbstredend übernehmen wir, wo gewünscht, die Flächse auch im Kauf und bezahlen dafür die jeweiligen höchsten Tagespreise.
 Prompte, gewissenhafte und kulanter Bedienung sichern wir zu.

Flachsfabrik Ellwangen.
 Vertreten durch:
Gustav Wucherer, Altensteig.

Ostertag-Kassen-Schränke
 kunstfertig lieferbar
 Georg Köbele, Nagold
 744 Forspr. 126.

Alle Farben, Lacke, Öle, Pinsel, Mattierungen, Polituren, Beizen, Leim, Glaspapier, usw. kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft bei K. Ungerer 1520 Nagold Telefon Nr. 4

Taschenbibel.
 Große Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold.

Sportverein Nagold v. 1911. E.V.

Bezirks-Sportfest
 am 15./16. September 1923.
 Samstag den 15. Sept. nachm. 5 1/2 Uhr: Staffettenlauf durch die Calwerstr.-Vorstadt.
 Sonntag den 16. Sept. von 8 Uhr vorm. ab auf dem Eisberg - Sportplatz leichtathletische Wettkämpfe:
 1. Dreikampf für Jahreskl. 1906-1909
 2. Fünfkampf " " 1894-1905
 3. Dreikampf " " 1893 u. älter
 4. Einzelkämpfe
 5. Faustball-Wettkampf
 Abends Preisverteilung u. gemütliche Unterhaltung in der „Traube“.
 Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Sports sind herzlich eingeladen.
 Der Ausschuss.
 602

Lösungen u. Lehrtexte
 vorrätig bei
 G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
 Wegen Todesfall verkauft am Samstag, 15. September 1 ältere, aber gute 605

Muzkuh.
 Gustav Martini, Oberschwandorf.

Nr. 216
 Die Einbe...
 Der Pari...
 Der Beitr...
 in Europa...
 der Welt...
 Das Kind...
 Der gestirnte Himmel...
 Reisen im Wandel der Zeit...
 Der deutsche Garten...
 Römischer Frühling...
 Das deutsche Bürgerhaus...
 Wunderbares wissen...
 Lassen Sie sich diese Sammlung vorliegen in der
Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Bundes-Chöre
 421
 geistliche und weltliche stimmige Männergesänge gesammelt u. bearbeitet von
 M. Metzger
 empfehl.
Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

